

Stellungnahme von terre des hommes zum ersten Jahrestag der Ausweitung des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine

Der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine und die weitverzweigten Folgen beeinträchtigen die Lebenssituation von Millionen von Kindern und Jugendlichen. Hunderttausende Menschen sind durch Bomben und Kugeln gestorben, Millionen Menschen mussten ihre Herkunftsorte verlassen und suchen Schutz in anderen Landesteilen oder im Ausland. Auch weit entfernt von der Ukraine sorgen beispielsweise Einschränkungen beim Getreideanbau und -export für negative Auswirkungen auf Kinder und Jugendliche: Der ohnehin schon schleppende Kampf gegen den Hunger wird weiterhin durch fehlende Nahrungsmittelexporte infolge des Krieges bedroht. In den letzten zwölf Monaten des Krieges hat sich die Situation massiv verschlechtert.

In Gesprächen mit unseren ukrainischen Partnerorganisationen wie auch durch die mediale Berichterstattung sind der Schrecken und die Auswirkungen des Krieges omnipräsent: Luftangriffe, Entführungen von Kindern, Hunger, verwüstete und verminte Landstriche, Berichte über brutale Menschenrechtsverletzungen, Folter und Vergewaltigungen. Die Brutalität und die Folgen der Ausweitung des russischen Angriffs auf die ganze Ukraine sind offenkundig grenzenlos. Eine ganze Generation junger Menschen wird ihrer Zukunft beraubt.

Wo immer Kinderrechte verletzt werden, steht terre des hommes parteiisch und solidarisch an der Seite der Kinder, Jugendlichen und unserer Partnerorganisationen - um mit ihnen gemeinsam für eine kindgerechte und solidarische Gesellschaft einzutreten. Dies tun wir als Kinderrechtsorganisation vor allem im globalen Süden und in vielen bewaffneten Konflikten und Kriegen seit 55 Jahren, und diesen Weg gehen wir auch gemeinsam mit den ukrainischen Kindern und unseren Partnerorganisationen.

Was wir tun

Seit einem Jahr ist terre des hommes auch in der Ukraine aktiv. In bislang 33 Projekten mit 20 Partnerorganisationen unterstützen wir Kinder und Jugendliche. Schwerpunkte sind Nothilfepakete und Arzneimittel, Notunterkünfte, Stromgeneratoren und Wärmehäuser gegen die Winterkälte, aber auch Hilfe für Kinder mit Behinderungen und Waisenkinder sowie psychosoziale Unterstützung von Kindern und Jugendlichen zur Bewältigung ihrer Ängste und Kriegserlebnisse. Neben der konkreten Nothilfe unterstützen wir den Aufbau und Betrieb von Jugendzentren, in denen junge Menschen Schutz finden und auch selbst gestaltend tätig werden können. Darüber hinaus unterstützt terre des hommes Partner*innen in den Anrainerstaaten der Ukraine und in Deutschland, die Maßnahmen und Angebote für geflüchtete Minderjährige zur Verfügung stellen.

Einige Beispiele:

- Mit Mitteln des *Bündnis Entwicklung hilft* finanzieren wir Evakuierungen aus umkämpften Frontabschnitten, die materielle Versorgung von dort verbleibenden Familien und die Etablierung einer Nothilfe-Hotline durch die Organisation VOSTOK SOS.
- Mit Unterstützung des Logistikunternehmens DACHSER führt eine Partnerorganisation ein Projekt zur psychosozialen Unterstützung in umkämpften bzw. in regelmäßig von russischem Beschuss betroffenen Gebieten, u.a. in Kryvyi Rih und Kharkiv durch.
- In Uzhhorod in der westlichen Ukraine haben wir ein Mutter-Kind-Haus sowie ein Wohnheim für intern vertriebene Menschen mit unserer Partnerorganisation Medical Aid Committee Zakarpattia finanziert.
- In Deutschland unterstützen wir diverse psychosoziale Zentren zur Ermöglichung von zusätzlichen Angeboten für geflüchtete Kinder und Jugendliche aus der Ukraine. Dazu zählen u.a. das Zentrum Überleben und Xenion in Berlin, Refugio Thüringen oder die Medizinische Flüchtlingshilfe Bochum.
- In Polen und Ungarn finanzieren wir Projekte, die die Integration und Stärkung von geflüchteten ukrainischen Kindern begleiten.

Unsere Haltung und Forderungen

Aus Sicht von terre des hommes dürfen Kinderrechtsverletzungen, Entführungen von Kindern, getötete Kinder, zerstörte Kindergärten und Schulen niemals hingenommen werden. Wenn Angriffskriege und das Recht des Stärkeren Erfolg haben, werden das Völkerrecht, die Vereinten Nationen und alle Ansätze zur friedlichen Beilegung von Konflikten weiter geschwächt. Dies impliziert das Recht auf Selbstverteidigung der Ukraine - es sind die Menschen dort, die angegriffen werden.

- I. Wir fordern die russische Regierung auf, ihre Truppen vom Staatsgebiet der Ukraine zurückzuziehen.
- II. Wir fordern von allen direkt und indirekt in den Krieg involvierten Akteur*innen und auch von möglichen Vermittler*innen einen klaren und dezidierten Einsatz, um durch Verhandlungen auf allen Ebenen ein unmittelbares Ende der kriegerischen Auseinandersetzung und einen Rückzug der russischen Truppen aus der Ukraine zu erreichen. Es muss mit allen Kräften alles getan werden, um die Kampfhandlungen zu stoppen, Kinder und die Zivilbevölkerung zu schützen, eine weitere Eskalation des Krieges zu vermeiden und eine Lösung des Konflikts zu erreichen. Dazu gehört auch der vollständige Rückzug der russischen Truppen aus der Ukraine.
- III. Als zivilgesellschaftliche Organisation fordern wir die entschlossene Unterstützung von kinder- und menschenrechtlichen Akteur*innen in der Ukraine. Nur eine starke Zivilgesellschaft kann die bestehenden demokratischen Fundamente sichern und die starke, gleichberechtigte Teilhabe von Kindern und Jugendlichen ermöglichen. Auch die von massiven Repressionen und Verboten überzogene russi-

sche Zivilgesellschaft braucht unsere Solidarität, eine demokratische Veränderung Russlands kann nur auf Basis einer selbstbewussten, demokratischen Zivilgesellschaft wachsen.

- IV. Die Aufnahme von geflüchteten Menschen aus der Ukraine in Deutschland und anderen EU-Staaten muss weiter fortgesetzt werden. Ein Ende des Krieges ist nicht absehbar, aber besonders bei Kindern und Jugendlichen erleben wir bereits jetzt eine starke Integration in Deutschland, das nicht durch Rückführungspläne und Ende der Aufenthaltserlaubnisse in Frage gestellt werden darf. Dabei gilt es von der Aufnahme der ukrainischen Geflüchteten zu lernen und allen Geflüchteten die gleichen Leistungsansprüche zu gewähren.
- V. Die globalen Auswirkungen des Krieges gegen die Ukraine lassen sich an der Zunahme von Hunger und Mangelversorgung ablesen, steigende Lebensmittelpreise überall auf der Welt sind eine mittelbare Folge. Für viele Millionen Kinder und Jugendliche, die bereits auf Nahrungsmittellieferungen und Unterstützung angewiesen waren, verschärft sich die Bedrohung. Die ökonomische Ungleichheit wird durch die Folgen des Krieges noch weiter verschärft. Die Weltgemeinschaft muss sich für eine globale Nahrungssicherheit stark machen und in den von Hunger am meisten betroffenen Regionen schnelle Hilfe und nachhaltige Ernährungssysteme etablieren.

Auch in diesem Krieg gibt es keine Neutralität, vermeintliche Neutralität nutzt nur dem Aggressor. Wir sind parteiisch an der Seite der Kinder und Jugendlichen, deren Bedürfnisse im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen. Dies geschieht in Zusammenarbeit mit unseren lokalen Partnerorganisationen in der Ukraine und im globalen Süden, mit denen wir uns den Folgen des Krieges stellen und uns für die Schaffung friedlicher und gerechter Lebensverhältnisse einsetzen.